

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 77.

Donnerstag, den 8. Juli 1886.

52. Jahrgang.

Orientalia.

Mit der Beilegung des türkisch-griechischen Konfliktes schien die Orientfrage endlich einmal von der Tagesordnung der europäischen Angelegenheiten verschwunden zu sein — da bemüht sich plötzlich die russische Politik, die orientalische Krisis wieder aufzurufen und Europa von Neuem in Unruhe zu versetzen. In Konstantinopel intrigirt und manövriert die russische Diplomatie abermals in bekannter Weise und von der Newa her erschallen die Unkenrufe der Offiziere, voran das „Journal de St. Petersburg“, so daß man fast glauben könnte, es ständen auf der Balkanhalbinsel neue Umwälzungen und neue Verwickelungen bevor. Daß man in Petersburg mit dem Verlaufe, den die Dinge in Ostrumelien und Bulgarien genommen, äußerst unzufrieden ist, erscheint freilich erklärlich, denn die bulgarische Erhebung und ihr schließlicher Triumph bedeutet ja eigentlich nichts anderes, als die Beseitigung des russischen Einflusses und der russischen Stellung in Bulgarien und daher bestrebt sich die russische Presse angelegentlichst, die bulgarische Union als eine beständige Gefahr für Europa, als eine eklatante Verletzung der europäischen Interessen hinzustellen. Speziell richtet sich aber der Groll des offiziellen wie des offiziellen Russlands gegen den Fürsten Alexander selbst und was ist von dieser Seite nicht schon Alles geschehen, um ihn in den Augen Europas anzuschwärzen und schließlich zum Verlassen des bulgarischen Thrones zu zwingen! Als jedoch alle Machinationen und Intriquen gegen den Helden von Slivniza, der in der Anhänglichkeit und Treue seines Volkes den mächtigsten und natürlichsten Rückhalt fand, zu keinem Erfolge führten, da wurde versucht, den Sultan gegen den bulgarischen Herrscher aufzuwiegeln; jedoch auch in dieser Beziehung hat die russische Politik offenbar Fiasco gemacht und nun kehrt sich der Groll der Petersburger Offiziere zugleich auch gegen die Pforte, welcher der allerdings nicht unbegründete Vorwurf gemacht wird, daß sie mit Bulgarien unter einer Decke stecke. Die gereizte Sprache, welche an der Newa gegen Bulgarien und die Pforte geführt wird und die unbestimmten Drohungen, die dort ausgestoßen werden, stellen sich indessen, recht bei Nichte betrachtet, nur als Ausbrüche einer ohnmächtigen Wuth dar und somit verlieren sie ungemein an ihrem Ansehen und für sich ja besorgniserregenden Charakter. Russland ist augenscheinlich nicht in der Lage, eine Sonderaktion zur Umgestaltung der bulgarischen Verhältnisse nach seinem Willen ins Werk zu setzen, es würde hierbei nicht nur auf Widerstand auf der Balkanhalbinsel selbst stoßen, sondern auch die diplomatische Opposition von Deutschland, England, Oesterreich und Italien herausfordern. Die letzteren vier Mächte haben durch ihren festen Zusammenhalt in der türkisch-griechischen Streitfrage ihr entschiedenes Interesse an der Erhaltung des allgemeinen Friedens bekundet und man darf daher mit Fug und Recht auch annehmen, daß sie ferneren Versuchen, die kaum erst so mühsam hergestellte Sicherheit der Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel von Neuem zu erschüttern, mit ebenderselben Einmütigkeit entgegenzutreten würden. Dieses weiß man schließlich in Petersburg selbst ganz gut — daher vielleicht mit jener Groll auf russischer Seite; am meisten dürfte jedoch hierzu die Erkenntniß beigetragen haben, daß Russland einen verhängnisvollen und schwerlich wieder gut zu machenden Fehler beging, als es den tapferen Bulgarenfürsten förmlich vor den Kopf stieß und ihn sozusagen mit Gewalt auf die türkische Seite drängte, während eine entgegenkommende Politik für Russland jedenfalls zu einem anderen Resultate geführt haben würde. Daher die russischen Schmerzen, daher die jetzigen ohnmächtigen Jarnesausbrüche gegen Bulgarien und die Pforte, welche allerdings wohl auch den Unmuth, den man in den leitenden Petersburger Kreisen

gegen sich selbst empfindet, verbergen helfen sollen. Wie indessen die Dinge gegenwärtig stehen, ist nicht anzunehmen, daß Russland über Klagen, Beschwerden, allgemeine Drohungen und gelegentliche Wählerreien auf der Balkanhalbinsel hinausgehen werde und man darf daher auch das abermalige Emporzucken der orientalischen Frage nicht besonders tragisch nehmen. Ernster wird freilich die Sache werden, wenn die fünfjährige Statthalterchaft des Fürsten Alexander als Statthalter von Ostrumelien abläuft, denn es ist bei dem zähen Charakter der russischen Politik Hundert gegen Eins zu wetten, daß sie bei dieser Gelegenheit wiederum ihre Hebel ansetzen wird, um endlich den ihr unbequemen, thatkräftigen Fürsten vom bulgarischen Throne zu entsetzen; für jetzt dürften sich aber die offiziellen Kläffer an der Newa wohl bald wieder beruhigen, da sie einsehen, daß ihr Lärmchlagen keinerlei Wirkung hervorbringt.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 7. Juli. Die am Schlusse unseres ersten Berichtes bezüglich des Wetters ausgesprochene Hoffnung war keine vergebliche. Auch der Montag des Schützenfestes verlief von Mittag an bei mäßiger Wärme und hellem heiterem Himmel. Wie üblich wurde das Schießen nach dem Vogel fortgesetzt und das Scheibenschießen begonnen. Um 11 Uhr Vormittags hatten die Schützenkönige, wie bereits mitgetheilt, all ihre Getreuen zum Frühstück in das Schützenzelt befohlen. Sie waren fast vollzählig erschienen, und auch Herr Amtshauptmann v. Reisinger hatte der an ihn ergangenen Einladung freundlichst Folge geleistet. Daß es auch hier an Trinksprüchen nicht fehlte, ist selbstverständlich. Hatte doch so Mancher von gestern noch irgend etwas auf dem Herzen; und so entwickelte sich auch bei diesem zweiten Frühstück ein reger Austausch von Ehren- und Dankesbezeugungen, bei denen manch gutes Wort gehört und manche Anregung gegeben wurde. Wie strenge Herr Schützenhauptmann Wendler auf Disziplin hält, bewies die zwangsweise Einbringung eines gefesselten Deserteurs, der, wie wir zu unserm Entsetzen sehen mußten, vor eine geladene Batterie gestellt und — doch wir unterlassen es, die aufregende Scene weiter zu beschreiben. Möge jeder wackere Schützenbruder sich das traurige Schicksal des Verurtheilten zur Warnung dienen lassen. Die Geschichte einer solchen Desertion, die übrigens nicht vereinzelt dastehen soll, wäre ein dankbarer Gegenstand für eine künftige Festszeitung, deren Erscheinen auch in diesem Jahre wir sogar schon vor dem Feste angezeigt hatten. Ein launiges Tafelfeld trug zur Erhöhung der Stimmung wesentlich bei. — Der Nachmittag brachte wiederum viel Besucher. Stangenklettern mehr oder minder geschickter Jungens und Veloziped-Wettfahren gab belebende Abwechslung. Beim Radwettfahren erhielten die 2 ausgesetzten Preise (1 beschlagenes Bierfidel und 1 Schreibzeug) die Herren Rißsche-Niederpöbel und Bauführer Klog-Dippoldiswalde, welche den Weg von der Aue bis auf den Freiburger Platz und zurück in nahezu gleicher Zeit (2 Minuten) zurücklegten. Die Illumination am Abende war bei ruhigem Wetter als recht gelungen zu bezeichnen. — Eigenthümlich war es, daß auch am Dienstag die Bitterung genau dem Vorgange der ersten Tage folgte. Früh kalt und trübe; von Mittag an zunehmende Klärung und angenehme Temperatur. Bereits Vormittag trafen die aus Wilhelmshaven requirirten „Kameruner“ ein, bei denen das Axiom: „daß man einen Rohren nicht weiß waschen könne“ freilich bedeutend in die Brüche ging, ja beinahe sich in das entgegengesetzte umkehrte: „daß man aus einem Weißen keinen Mohren machen könne.“ Indessen, obschon man Manchem der betr. Reichsbrüder genau nachzuweisen vermochte, daß nicht Little Popo, sondern Dipp's seine Heimath sei, that das der Liebe keinen Schaden, und wurden die auf

einem Boot (von Pferden auf einem Wagen gefahren) sich präsentirenden Matrosen gebührend bewundert und be—dauert. Dienstag Nachmittag wurden eine große Anzahl Kinder (300), nachdem ihnen schon Tags vorher durch die Kinderfreundlichkeit der Gesellschaft, insonderheit der dazu erwählten, höchst geeigneten Persönlichkeiten, allerlei belustigende Spiele geboten worden waren, mit Kaffee und Kuchen bewirthet, wobei mehrere junge Damen die Mithewaltung übernommen hatten. Während dieses jugendlichen „Kaffeeklatsches“ schaute man mit gespannter Erwartung nach dem unscheinbaren Ueberreste des großen Vogels, der noch an der Spitze hing, und nach dem manche gute, aber auch manche, vielleicht absichtlich verpuffte Kugel abgegeben wurde, bis endlich gegen 6 Uhr allgemeines Beifallsgeschrei den Schluß des Wettstreits um den Corpus anzeigte. Herr Restaurateur Fischer-Schmiebeberg hatte ihm den Rest gegeben, doch nicht für sich selbst, sondern in Stellvertretung für Herrn C. Hellriegel. An der Scheibe errang bald darauf Herr Goldhändler Ahmann-Oberkarsdorf für Herrn Hotelier Göffel den Königsschuß. Doch wird, wie wir hören, Herr Ahmann die Königswürde selbst übernehmen. Die Marschallswürde beim Vogel wurde Herrn Stadtrath Zeicher, bei der Scheibe Herrn Fabrikant Mende zu theil. Um die Würde des Reiterkönigs tritt die Konkurrenz erst im September ein. — Der langen Dämmerung halber begann erst gegen 7/10 Uhr der Einzug, dem sich außer den Vereinen auch ein namhafter Theil der Bevölkerung, namentlich viel junge Damen und zukünftige Schützenbrüder im Alter von 8—14 Jahren, mit Stoclaternen, angeschlossen. Obschon eine besondere Aufforderung heuer nicht erfolgt war, hatten doch viele Mitbürger illuminirt und begrüßten mit zahlreichen bengalischen Flammen den schießend losen Zug, der sich nach einigen Abschiedsworten des Hauptmanns auf dem Markte auflöste. Den Schlußeffekt machte wie immer das diesmal wieder von Herrn Fischer, dem bewährten Pyrotechniker der Gesellschaft, in uneigennützigster Weise hergestellte, prächtig ausfallende Feuerwerk, das freilich erst 7/11 Uhr seinen Anfang nehmen konnte, dessen wunderschönes Schlußbouquet aber die zahlreiche Zuschauermenge zu lebhaften Beifallsbezeugungen hinriß. Dies der offizielle Schluß des Festes. Wie lange die schaulustige Menge sich noch von den überstandenen Strapazen des Festes gestärkt und entweder auf einem ruhigen (?) Plätzchen einen Abschiedsschoppen genehmigt oder im stotzen Tanze auf dem Schießhause, wo Terpsichore allabendlich ihr Scepter geschwungen, seine Kräfte noch weiter versucht hat, darüber können und wollen wir nicht berichten; Discretion ist Ehrensache. Ziehen wir schließlich die Summa, so müssen wir gestehen, das Fest war gelungen. Wesentlich trug freilich die Gunst der Bitterung dazu bei, aber ebenso auch die Theilnahme und Haltung des Publikums, so daß von irgend einer Ausschreitung nichts bekannt geworden ist. Der Flaggenschmuck ließ freilich viel zu wünschen übrig und möchten wir bei dieser Gelegenheit wiederholen, was wir schon früher ausgesprochen haben: Jeder Hausbesitzer sollte zu seinem Inventar unbedingt auch eine Flagge anschaffen. Der Feuerreimer ist ein notwendiger Schutz, die Flagge ein notwendiger Schmuck. Die Hauptbedingung ist freilich aber, daß die Flaggen auch herausgehängt werden. Nun, wenn wir das nächste Fest feiern, hat dieser freundschaftliche Wink vielleicht gewirkt. Wenn es an Schaubuden heuer gefehlt hat und auch nur ein Karroussel am Platze war, so hat das seinen Grund nicht in einer Abneigung, unser Schützenfest zu beschicken, sondern in dem Umstande, daß sich die gleichartigen Feste um diese Zeit häufen und die Sehens- und unwürdigkeiten sich vertheilen. Es ist ja wohl auch besser, vor letzteren ganz bewahrt zu bleiben. Also nächstes Jahr auf Wiedersehen!

— Schon seit längerer Zeit trat in der hiesigen

Bezirksarbeitsanstalt bei verschiedenen Häuslingen eine Augenentzündung in mehr oder weniger heftiger Weise auf, ohne daß die Ursache derselben entdeckt werden konnte, da verschiedene Versuche, derselben zu steuern, wie Ausweichen, Desinfizieren, ja sogar Abhobeln der Schränke, ohne Erfolg blieben. Jetzt nun ist es erst gelungen, der Krankheitserscheinung auf den Grund zu kommen, indem man fand, daß von dieser Augenentzündung in erster Linie die Häuslinge befallen wurden, welche damit beschäftigt waren, die der Kammgarnfabrik Hainsberg gehörige amerikanische Rohwolle zu zupfen. Der Schmutz dieser Wolle, welcher beim Zupfen als feinsten unsichtbarer Staub emporsteigt, scheint also die Augen in dieser Weise anzugreifen. Man hat diese Art Beschäftigung sofort sistirt und sogar die letzte Sendung von mehreren Ballen unaufgearbeitet an die Fabrik zurückgeschickt. Allerdings geht durch das Aufgeben dieser Arbeit der Anstalt ein ganz bedeutendes Stück lohnender Winterarbeit verloren.

Ripsdorf wird nicht nur von Sommerfrischlern sondern auch von Vergnügungsreisenden aufgesucht. Unter Führung des Brigadefeldwebels von Kirchbach traf daselbst Sonnabend, den 3. Juli, der Dresdener Reit-Verein ein, welcher über Glaschütte nach Schmiedeberg geritten war, dort mit den Pferden übernachtete, in Ripsdorf aber in der neuen Schmidt'schen Villa 15 Mann hoch dinirte. Mit den Leistungen der Küche und des Kellers außerordentlich zufrieden, verbrachten diese Herren — meist Kavallerie-offiziere — daselbst den Nachmittag und Abend in fröhlichster Stimmung.

Rabenau. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Juni dieses Jahres 226 Einzahlungen im Betrage von 11,667 M. 17 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 56 Rückzahlungen im Betrage von 5616 M. 1 Pf. Sparmarken, à 10 Pf., wurden 420 Stück verkauft.

Kreisch. Wegen Unterschlagung von Kassengeldern ist am 5. Juli der hiesige Ortspolizist Hausstein gefänglich eingezogen worden.

Dresden. Nach dem soeben veröffentlichten Rechenschaftsbericht von Sachsens Militärvereinsbund zählt derselbe am Schlusse des Jahres 1885 in den 26 Amtshauptmannschaften resp. Bezirken des Landes 959 Vereine mit 102,451 Mitgliedern. Die auf der vorjährigen Bundesgeneralversammlung beschlossene geringe Erhöhung des Beitrages zur Bundeskasse hat es ermöglicht, daß alle Besuche der bedürftigen Kameraden oder der Wittwen solcher berücksichtigt werden konnten und wurden aus der Bundeskasse selbst 160 Besuche mit 2950 Mark und aus der vom Bundesdirektorium mit verwalteten Wilhelm-Augusta-Stiftung 81 Besuche mit 1230 Mark Unterstützungen bedacht. Außerdem sind im laufenden Jahre bis Mitte Juni noch weitere 2140 M. als Unterstützungsgelder aus der Bundeskasse gezahlt worden. Die Wünsche nach Verjüngung der gebrechlichen Kameraden in einem Invaliden- resp. der Kameradenwaisen im Waisenhaus sind Gegenstand fortgesetzter Besprechung gewesen und flossen dem Bund zur Verwirklichung dieser schönen kameradschaftlichen Aufgabe auch schon Beiträge zu, doch sind die Meinungen über das, was zunächst in Angriff genommen werden möchte und die Höhe der zu beschaffenden Mittel noch nicht hinreichend geklärt. Das Präsidium ist ferner in der angenehmen Lage gewesen, im verfloffenen Bundesjahre 21 Kameraden, welche 25 Jahre und darüber ununterbrochen ein Ehrenamt in ihren Vereinen als Vorsteher, Kassirer, Vorstandsmitglied u. bekleideten, sowie an 13 Kameraden, welche 40 und mehr Jahre als Mitglieder den Vereinen als treue Kameraden angehörten, Ehrenabzeichen verleihen zu können. Die Beschwerdekommision hielt über 25 Beschwerden einzelner Kameraden oder Vereine 28 Plenarsitzungen ab und es ist erfreulicherweise nur einmal zu beklagen gewesen, daß der beklagte Verein (Militärverein „Sächsische Grenadiere“ zu Dresden) nicht zu bewegen war, die von der Beschwerdekommision vorgeschlagene und vom Präsidium genehmigte, sehr wohlgemeinte Entscheidung anzuerkennen. Sr. Maj. der König hat im verfloffenen Jahre dem Bund wiederum einen außerordentlichen Beitrag von 2400 M. gespendet und es sind 73 Besuche um Vermittelung der Verleihung eines königlichen Fahnengehäuses bei dem kgl. Kammereiamt befürwortet, auf allergnädigsten Befehl auch berücksichtigt worden. Der Vermögensbestand der Bundeskasse betrug Ende 1885 6967 M. 30 Pf., während das Stiftungsvermögen der Wilhelm-Augusta-Stiftung auf 8836 M. 52 Pf. gestiegen ist.

— Ueber die Verwendung von Sparkassen-Überschüssen hat das königl. Ministerium neuerdings dahin entschieden, daß die Überschüsse nur zu gemeinnützigen oder wohlthätigen Zwecken Verwendung finden dürfen und sollen hierbei Einrichtungen getroffen werden, die die Minderbemittelten am meisten

treffen, da ja mit deren Ersparnissen die Ueberschüsse erzielt worden seien; nicht aber sollen sie so verwendet werden, daß sie der gesammten, auch der wohlhabenderen Bevölkerung, zu Gute kommen.

Freiberg. Die Verhandlungen im großen Sozialistenprozeß nehmen am 26. Juli vor dem kgl. Landgericht ihren Anfang. Bekanntlich wurde in dieser Sache bereits vom Landgericht Chemnitz verhandelt, das Urtheil aber vom Reichsgericht verworfen und zu neuer Verhandlung nach Freiberg verwiesen.

Niesitz. In dem benachbarten Leutewitz ereignete sich am 3. Juli das Unglück, daß, als an der Jauchenplumpe etwas in Unordnung gerathen war, nacheinander 4 Menschen in die Grube stiegen und alle durch Erstickten ihren Tod fanden. Ein fünfter kam mit einer Betäubung davon.

Baugen. Das hiesige Schwurgericht hat den ehemaligen Kassirer der Sparkasse zu Reichenau bei Zittau, Helwig, wegen Unterschlagung von circa 200 000 Mark Kassengeldern zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Bau des neuen Reichstagsgebäudes schreitet rüstig vorwärts und erhebt er sich bereits hoch über den ihn umgebenden Bauzaun. Schon hat man damit begonnen, den Bau mit riesigen Werkstücken von rauh behauenen Granit zu verkleiden.

— Der Bundesrath wird nach Erledigung der noch rüchständigen Arbeiten, die etwa noch 10 bis 12 Tage in Anspruch nehmen, sich ebenfalls vertagen und seine Ferien beginnen.

— 13 Rittergüter und größere Güter von über 120 Hektaren kommen im Juli d. J. in der Provinz Posen zur Subhastation; von denselben befanden sich 7 in deutschen, 6 in polnischen Händen.

Wittenberg. Da der Umbau der hiesigen Schloßkirche hinter verschlossenen Thüren und innerhalb eines hohen Bauzaunes geschieht, so laufen allerlei Gerüchte von Mund zu Mund, die wir an dieser Stelle nicht wiedergeben zu sollen glauben. Nur in Bezug auf das Grabgewölbe Luthers und Melancthon's sei erwähnt, daß dasselbe einer glaubwürdigen Quelle zufolge dieser Tage geöffnet und die geöffnete Grabstätte photographisch aufgenommen worden ist. Ueber den Befund der Gräfte aber ist nicht das Geringste mitgetheilt worden, obgleich dadurch allein dem thörichten Gerüde vieler Leute, daß sich Luthers irdische Ueberreste gar nicht mehr in dem Gewölbe befinden, am besten entgegengetreten worden wäre.

Bayern. Das Antwortschreiben des Prinz-Regenten an das Gesamt-Ministerium auf dessen Entlassungsgesuch spricht die volle Anerkennung für das seitherige Wirken des Kabinetts und das vollste Vertrauen zu demselben aus und wünscht ausdrücklich das Verbleiben des Ministeriums im Amte.

— Die Zahl der Todten bei dem Würzburger Eisenbahnunglück beziffert sich jetzt auf 17.

Oesterreich. Welch bedeutende Menge sich an den pöpelhaftesten Attentaten gegen das Anastasius Grün-Denkmal in Laibach, die zu Beginn des vorigen Monats hier stattfanden, betheiligte, geht schon aus der folgenden Zusammenstellung der aus diesem Anlasse verhängten polizeilichen Abstrafungen hervor. Es wurden 22 Personen zu je vierzehn, 6 Personen zu je acht, 6 Personen zu je einem Tag Arrest, eine Person zu 20 Gulden Geldstrafe verurtheilt. Vier verhaftete Individuen wurden freigesprochen; eine zur Anzeige gebrachte Person war nicht eruirbar. Unter den angeführten 35 bestrafte Personen befanden sich auch drei Gymnasialschüler. Außerdem wurden im Disziplinarwege bestraft: sieben Gymnasialschüler mit Carcer, 51 Gymnasialschüler mit Rügen und schlechter Sittennote, verbunden mit Verlust der Schulgeldbefreiung und der Stipendien, 8 Gymnasialschüler mit Verweis. Davon abgesehen, wurden gegen einzelne Personen strafgerichtliche Untersuchungen eingeleitet, welche noch nicht abgeschlossen sind.

England. Die Londoner Morgenblätter veröffentlichen einen zwischen dem früheren Präsidenten des Lokal-Regierungsamtes, Balfour, und Gladstone geführten Briefwechsel. Aus demselben ergibt sich, daß Gladstone im Dezember v. J. den Tories seine Unterstützung zur Lösung der Frage der künftigen Verwaltung Irlands anbot und dabei hinzufügte, er besitze authentische Nachrichten darüber, daß hinter Parnell eine Macht stehe, welche zu Gewaltthaten in England schreiten würde, wenn dem Verlangen der irischen Partei nicht durch ein wesentliches Zugeständniß Rechnung getragen werde. — Vielleicht hofft Gladstone, für den die Wahlen, wie es scheint, einen ungünstigen Verlauf nehmen, durch die Veröffentlichung dieser Nachricht einen Druck auf diejenigen Wähler auszuüben, welche noch an die Urne heranzutreten haben.

— Bis jetzt sind 307 Wahlen (etwa die knappe Hälfte) zum Unterhause bekannt, davon kommen 168 auf Konservative, 36 auf dissentirende Liberale, 76 auf Anhänger Gladstones, 27 auf Parnelliten. Die Konservativen haben zusammen 25, die Anhänger Gladstones 10 Sitze gewonnen.

Montenegro. Vor einigen Tagen überschritten mehrere Hundert bewaffnete Türken aus Kolušchin den Grenzfluß Tara, zündeten die nächsten Häuser an, besetzten die Befestigungen und nahmen 2 Hauptleute gefangen. Die Montenegriner griffen die Eindringlinge am folgenden Abend an und vertrieben dieselben. Eine Anzahl Türken wurde mit den gefangenen Kapitänen in einem Häuserkomplex eingeschlossen, ihnen jedoch Pardon zugesagt, wenn sie die Befangenen ausliefern würden. Der Verlust der Montenegriner bezifferte sich auf 7 Tode und 13 Verwundete.

Königliches Landgericht Freiberg.

(Aus dem „Freib. Anz.“)

Verhandlung vom 5. Juli.

Vor der ersten Strafkammer des kgl. Landgerichts erschien am 5. Juli der am 31. März 1841 geborene Handarbeiter Friedrich Wilhelm Hille aus Höfendorf. Auf den Angeklagten fällt der Verdacht, in der Nacht zum 12. Mai d. J. aus der Wohnstube des Holzhändlers Johann Friedrich Richter in Cosmannsdorf 1 Anzug (Jaquet, Hose, Weste), 1 Vorhemdchen, 3 Paar Stiefel und 1 Schlüssel gestohlen zu haben. Hille leugnet zwar die That und sagt, er habe den Anzug von einem unbekanntem Manne in Plauen bei Dresden gekauft und dann in Dresden-Neustadt verkauft, und von den andern Sachen wisse er nichts. Das Gegentheil beweist jedoch der Umstand, daß man in der Scheune des Herrn Lommasch in Tharandt (Besitzer vom „Deutschen Haus“), in welcher der Angeklagte mehrere Male schon genächtigt hatte und wo er auch am Morgen des 14. Mai d. J. von dem Gendarm Schneider aus Tharandt aufgegriffen wurde, zwei Paar Stiefel und bei Visitation des Angeklagten durch den genannten Gendarm auch noch den kleinen Schlüssel fand, welche von den beiden Zeugen Richter und Sohn als ihr Eigenthum erkannt wurden. Da es nun, auch nach einigen andern Zeugenaussagen, unzweifelhaft ist, daß der Angeklagte schuldig ist, verurtheilte der Gerichtshof denselben zu einer Strafe von 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Verhandlung vom 6. Juli.

Von der zweiten Strafkammer des kgl. Landgerichts wurde der schon wiederholt vorbestrafte Handarbeiter Johann Karl Gottfried Türcke aus Ebersdorf bei Tharandt auf Grund des § 187 des Reichsstrafgesetzbuches zu 8 Wochen Gefängniß verurtheilt. Als Türcke, welcher dieses Frühjahr aus dem Zuchthaus entlassen wurde, Arbeit bei dem Freigutsbesitzer Wörbzig in Alt-Roschütz erhielt, wurde er von demselben gefragt, weshalb er diese Zuchthausstrafe bekommen habe, wofür er als Grund angab, den Gendarm Hofmann aus Dippoldiswalde halb todt geschlagen zu haben, weil er selbigen bei seiner Frau (von der Angeklagter geschieden ist) getroffen habe, Angeklagter beschuldigte also Hofmann des Ehebruchs und hat Gleiches auch noch seinen Mitknechten erzählt, wofür Türcke die obengenannte Strafe erhielt. — Eine weitere Verhandlung beschäftigte sich mit dem 24 Jahre alten Schuhmachergehilfen Karl Friedrich Gustav Raschke aus Berlin wegen schweren Diebstahls. Raschke gesteht, in der Nacht zum 24. Mai d. J. aus den Räumen der Lokalschen Gastwirthschaft in Oberhäslisch mittelst Einsteigens Bürtchen, eine Flasche mit Schnaps, sowie Milch, Butter und 1 Hammer gestohlen zu haben, wofür er eine Strafe von 4 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust erhält.

Nachrichten vom Standesamt Dippoldiswalde.

Monat Juni.

Aufgeboren: Schuhmann M. J. Keppeler in Lindenau bei Leipzig mit M. C. Gohlan in Dresden. — Schmied C. Lehmann hier mit M. S. Weigelt in Berentz. — Schmied C. L. Kreuzer mit C. E. Fegewald, Beide in Reinholdsbain. — Schneider J. W. Richter mit A. A. Dauditz, Köchin, Beide in Ulberndorf.

Eheschließungen: Oekonom C. W. Beer in Reinberg und A. P. verw. Lohse, geb. Kaiser. — Gärtner R. E. Simon in Leubnitz bei Dresden und A. P. Knadsch. — Handarbeiter J. A. Köhler hier und A. W. Veier. — Dienstmacht M. J. Th. Hänichen in Kleincaisdorf und J. M. Hofmann. — Barbier C. A. Gröger hier und A. L. Münch.

Geboren: Fuhrwerksbesitzer C. D. Müdiger hier 1 S. — Stuhlauer H. J. Preßler hier 1 Z. — Handarbeiter C. A. Urban hier 1 Z. — Maurer C. J. W. Bormann hier 1 Z. — Handarbeiter C. W. Winkler hier 1 S. — Schirmermeister C. E. Th. Zimmermann in Reinholdsbain 1 Z. — Gutsbesitzer G. M. Lieber in Ulberndorf 1 Z. — Schleifer

J. A. Schierig hier 1 Z. — Eisenbahnwärter C. Koppe in Ueberndorf 1 Z. — Straßenvärter C. W. Veier hier 1 Z. — Musiker M. G. H. Meinel 1 Z. — Handarbeiter C. A. Männchen in Verreuth 1 S. — Gärtner J. D. Wättner in Reinholdshain 1 S. (todtgeb.) — Maurer J. A. Schürj in Reinholdshain 1 Z. (todtgeb.)

Geforden: Hausauszüglerin J. Ch. verw. Bellmann, geb. Diebelt hier, 73 J. alt. — C. P. Müller hier, (+) Schneiders-S., 5 J. alt. — Hausauszüglerin A. A. verw. Fleming in Ueberndorf, 58 J. alt. — Anstalts-Korrekzionär J. C. Edelmann hier, 59 J. alt. — A. M. Vormann hier, Maurers-Z., 5 Z. alt. — Realgymnasialschüler J. A. Rost hier, 11 J. alt. — Fabrikarbeiter E. A. Wende hier, 20 J. alt (+ im Stadtkrankenhaus). — Straßenarbeiter J. C. Hauswald hier, 64 J. alt. — Wirtschaftsgehilfe C. G. Enderlein in Glend, 28 J. alt. — Bäcker und Müller J. F. Fleischer aus Frankenstein, 54 J. alt (+ im Stadtkrankenhaus). — J. C. Bellmann hier, (+) Amtsgerichts-Expedientens-S., 3 J. alt. — M. J. Knadsch in Ueberndorf, Handarbeiters-Z., 1 J. 10 M. 27 Z. alt. — Waldarbeiter E. G. Sommerschub in Dorf Seyde, 52 J. alt (+ im Stadtkrankenhaus). — Anstalts-Verföge J. E. Hofmann hier, 68 J. alt. — Handarbeiter C. E. Kirst hier, 57 J. alt. — G. M. Dietrich hier, Uhrmachers-Z., 4 M. alt.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 5. Juli.

Der Auftrieb auf dem heutigen Schlachtviehmarkt war, dem gegenwärtig vorliegenden Fleischkonsum gegenüber, als ein etwas zu starker zu bezeichnen und beziffert sich mit 508 Rindern, 738 Länd- und 60 Ungarischweinen, 1227 Hammeln und 259 Kälbern. Bei mittelmäßigem Marktbesuch seitens hiesiger, wie auswärtiger Fleischer gestaltete sich das Verkaufsgeschäft in Rindern recht langsam, in Hammeln leidlich, in Schweinen mittelmäßig und in Kälbern flau. Primaqualität von Rindern, die diesmal ziemlich knapp vertreten war, bezahlte man mit 54—58 M. pro Centner Schlachtgewicht, indes Mittelwaare, einschließlich gutgemähter Kühe, 45—50 M. und geringere Sorte 25 M. galt. Die in großer Zahl aufgetriebenen Bullen mußten im Preise um durchschnittlich 2 Proz. weichen und es wurden beste Stücke mit 50, mittlere mit 48 und geringere mit 45 M. pro Centner Schlachtgewicht bezahlt. In geringwertigeren Rindern blieben mehrfache Ueberstände. Das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch kostete 50—58 M., jenes der Landhammel in demselben Gewichte 49—52 M. und das Paar Aufschußschöpfe 30 Mark. Für den Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer

Kreuzung wurden wiederum 50—53 M. und von Landschweinen zweiter Sorte 47—49 M. angelegt, während der Centner lebendes Gewicht von ungarischen Bakonieren bei durchschnittlich 40 Pfund Tara 47 und 48 M. und von 90 Meßenburgern bei 16—20 Prozent Tara 48—50 M. galt. Das Rilo Kalbfleisch wurde je nach Güte und Schwere der Stücke mit 80—110 Pf. bezahlt. — Während der vorigen Woche sind in den Schlachthäusern des Etablissemens 283 Rinder, 391 Hammel, 775 Schweine und 724 Kälber oder in Summa 2173 Stücke geschlachtet worden.

Dresdner Produktenbörse vom 5. Juli.

| | | | |
|----------------------|---------|-------------------------|---------|
| Weizen, weiß, inf. | 165—172 | Winterweizen, inf. | — — — |
| do. fremd weiß | 170—183 | Reinfaat, feine | 260—270 |
| do. deutsch br. | 160—166 | Reinfaat, mittel | 235—250 |
| do. fremd gelb | 166—186 | Rübbel, raffinirt | 51,00 |
| do. neu, deutsch | — — — | Rapstuchen, inländische | 12,50 |
| do. do. engl. | 156—162 | do. runde | 12,00 |
| Koggen, inländischer | 138—141 | Rafz. | 20—26 |
| do. neuer | — — — | Reinfaat, roth | — — — |
| do. russisch | 130—140 | do weiß | — — — |
| do. fremder | 140—142 | do schwedisch | — — — |
| do. galizisch | — — — | Tomothee | — — — |
| Gerste, inländ. | 135—150 | Weizenm., Kaiseranz. | 31,50 |
| do. böhm. u. mähr. | 155—165 | Gersten-Auszug | 28,50 |
| do. Zutter | 115—125 | Semmelmehl | 26,50 |
| Hafer, inländ. | 140—145 | Bäcker-Rundmehl | 24,50 |
| do. russischer | 130—135 | Größtes-Rundm. | 21,00 |
| do. böhmisch | 140—146 | Bohl-Mehl | 15,50 |
| Weis, Ginkantime | 132—142 | Koggenmehl, Nr. 0. | 23,00 |
| do. rumän. alt | 125—133 | Nr. 0/1 | 22,00 |
| do. amerif. | 125—128 | Nr. 1 | 21,00 |
| Erbsen, Kochm. | 165—180 | Nr. 2 | 18,50 |
| do. Futterwaare | 140—150 | Nr. 3 | 16,00 |
| Saaterbsen | 150—160 | Zuttermehl | 13,00 |
| Bohnen | 170—180 | Weizenkleie, grobe | 9,50 |
| Wicken | 145—158 | do. feine | 9,40 |
| Buchweizen, inländ. | 160—165 | Koggenkleie | 10,60 |
| do. russisch | 150—160 | Spiritus per 100 Liter | 37,50 |
| Wintererps. | — — — | | |

Sparkasse in Reinhardtgrimm.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 11. Juli, Vormittags von 11—1/11 Uhr, Nachmittags 3—5 Uhr.

Sparkasse in Schmiedeberg.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 11. Juli, Nachmittags 3—6 Uhr.

Sparkasse in Preshendorf.

Expeditions-Tag: Sonntag, den 11. u. 25. Juli, Vormittags von 10—11 und Nachmittags von 3—5 Uhr.

Liebe Deine Kinder!

Geh' fleißig um mit Deinen Kindern! Habe Sie Tag und Nacht um Dich, und liebe sie Und laß Dich lieben einzig schöne Jahre; Denn nur den engen Traum der Kindheit sind Sie Dein, nicht länger! Mit der Jugend schon Durchschleicht sie vieles bald — was Du nicht bist, Und loßt sie mancherlei — was Du nicht hast, Erfahren sie von einer alten Welt, Die ihren Geist erfüllt; die Zukunft schwebt Run ihnen vor. So geht die Gegenwart Verloren. Mit dem Wandertüschchen dann Voll Nützlichkeiten zieht der Knabe fort. Du siehst ihm weinend nach, bis er verschwindet, Und nimmer wird er wieder Dein! Er kehrt Zurück, er liebt, er wählt der Jungfrau eine; Er lebt! sie leben, andere leben auf Aus ihm — Du hast nun einen Mann an ihm, Galt einen Menschen — aber mehr kein Kind! Die Tochter bringt vermählt Dir ihre Kinder Aus Freude gern noch manchmal in Dein Haus! Du hast die Mutter, aber mehr kein Kind. — Geh' fleißig um mit Deinen Kindern! Habe Sie Tag und Nacht um Dich, und liebe sie, Und laß Dich lieben einzig schöne Jahre!

Die „Vorstellung“ König Alfons XIII. von Spanien. Unter dem üblichen religiösen und militärischen Pomp fand am 28. Juni in der Atocha-Kirche zu Madrid die „Vorstellung“ des jungen Königs Alfonso XIII. bei der heiligen Jungfrau von Atocha statt. Die Straßen, durch welche die Prozession zog, waren geschmückt und besetzt, und große Menschenmassen hatten sich aufgestellt. Der Jubel war groß, namentlich in der Calle Mayor und der Puerta del Sol, als die Königin mit dem Kinde vorbeifuhr. Die Königin hielt ihr Kind hoch in den Armen, damit man, wie ein Berichterstatter sagt, „seine blauen Augen und sein offenes kleines Gesicht sehen könne.“ Hinter der vergoldeten königlichen Kutsche ritt General-Kapitän Pavia mit einem brillanten Stabe, und eine Abtheilung Leibgarde schloß den Zug. Der eindrucksvollste Moment der Ceremonie in der Atocha-Kirche war, als nach dem Schlusse des Te Deum die Königin allein vor dem Altar stand und feierlich Alfonso XIII. der Jungfrau von Atocha vorstellte. Der Ceremonie wohnten bei der Kardinal-Primas, die Bischöfe und Kathedral-Geistlichkeit, die Granden von Spanien, das diplomatische Korps, die Minister, Vertreter der Armee und Marine, der Cortes und großer Städte.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Laut Bekanntmachung im Reichsgesetzblatte vom 27. Mai 1886 Seite 190 hat der Bundesrath auf Grund des § 1, Absatz 8 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 (Reichsgesetzblatt Seite 69) beschlossen:

Arbeiter und Betriebsbeamte, welche von einem Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Schreiner-, Tischler-, Einseher-, Schlosser- oder Anschläger-Arbeiten bei Bauten erstreckt, in diesem Betriebe beschäftigt werden, mit der Wirkung vom 1. Januar 1887 an für versicherungspflichtig zu erklären.

Es ist daher gemäß § 11 des Unfallversicherungsgesetzes jeder Unternehmer eines der vorgenannten Betriebe verpflichtet, denselben unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebes, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen binnen einer vom Reichsversicherungsamte zu bestimmenden Frist bei der unteren Verwaltungsbehörde anzumelden.

Diese Frist ist vom Reichsversicherungsamte auf die Zeit bis zum **1. September dieses Jahres** festgesetzt worden.

Auf Anordnung des königlichen Ministerium des Innern werden die Be-theiligten hierauf, sowie auf den nachstehend auszugsweise abgedruckten § 11 des Unfallversicherungsgesetzes und auf das beigelegte Anmeldeformular aufmerksam gemacht.

Dippoldiswalde, am 1. Juli 1886.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Reßinger.

Fudwig.

§ 11 des Unfallversicherungsgesetzes.

Jeder Unternehmer eines unter den § 1 fallenden Betriebes hat den letzteren binnen einer von dem Reichsversicherungsamte zu bestimmenden und öffentlich bekannt zu machenden Frist unter Angabe des Gegenstandes und der Art desselben, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde anzumelden.

Für die nicht angemeldeten Betriebe hat die untere Verwaltungsbehörde die Angaben nach ihrer Kenntniß der Verhältnisse zu ergänzen.

Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag des Vertreters der Erben des Mühlenbesizers Ernst Robert Dieke in Jaunhaus sollen die zum Nachlasse desselben gehörigen, nachstehend aufgeführten und ortsgerechtlich taxirten Grundstücke, als:

- 1. das Schneidemühlen-Grundstück mit Wohnhaus, Scheune und Feldern, Fol. 11 und 21 des Grundbuchs für Jaunhaus, nach dem Flurbuch 2 ha 77,78 a umfassend und mit 93,80 Steuereinheiten belegt, auf **9000 Mark geschätzt,**
- 2. das Feldgrundstück Fol. 61 des Grundbuchs für Dorf Seyde, nach dem Flurbuch 1 ha 80,80 a umfassend und mit 10,81 Steuereinheiten belegt, auf **1600 Mark geschätzt,**

im Nachlasshause zu Jaunhaus **am 20. August 1886, Vormittags 11 Uhr,** sowie

- 3. das Schießhausgrundstück in Altenberg, Fol. 655 des Grundbuchs für

Dieselbe ist befugt, die Unternehmer nicht angemeldeter Betriebe zu einer Auskunft darüber innerhalb einer zu bestimmenden Frist durch Geldstrafen im Betrage bis zu Einhundert Mark anzuhalten.

z. z.

Formular für die Anmeldung.

Königreich Sachsen.

Regierungsbezirk

Amtshauptmannschaftlicher Bezirk:

Stadtgemeinbezirk:

Anmeldung auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes.

| Name des Unternehmers. (Firma.) | Gegenstand des Betriebes.* | Zahl der durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen.** | Bemerkungen. |
|---------------------------------|----------------------------|--|--------------|
|---------------------------------|----------------------------|--|--------------|

den 1886.

(Unterschrift des zur Anmeldung Verpflichteten.)

* Nur solche Betriebe, welche sich auf die Ausführung von Bauarbeiten erstrecken, sind anzumelden; doch ist nicht erforderlich, daß die Arbeiter ausschließlich bei Bauarbeiten beschäftigt werden. Auch erstreckt sich die Anmeldepflicht nicht auf die Unternehmer von Betrieben, welche bereits auf Grund des § 1, Absatz 3 und 4 a. D. als Betriebe mit Motoren oder mit mindestens zehn Arbeitern in das Kataster einer Berufsgenossenschaft aufgenommen worden sind.

** Die Anmeldung hat auch dann zu erfolgen, wenn weniger als zehn versicherungspflichtige Personen (Arbeiter und solche Betriebsbeamte, deren Jahresarbeitsverdienst an Gehalt oder Lohn Zweitausend Mark nicht übersteigt) beschäftigt werden.

Altenberg, nach dem Flurbuche 2 ha 54 a umfassend und mit 94,18 Steuereinheiten belegt, auf **9100 Mark geschätzt,**

an hiesiger Amtsgerechtsstelle **am 21. August 1886, Vormittags 11 Uhr,** meistbietend öffentlich versteigert werden.

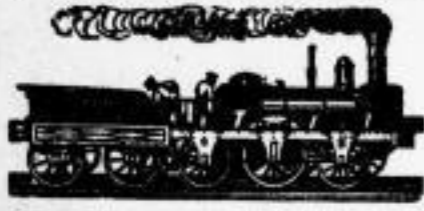
Erfahrungslustige werden hiermit geladen, zu den gedachten Terminen an der Versteigerungsstelle sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, auch zu gewärtigen, daß mit der Versteigerung der Grundstücke wird verfahren werden.

Die nähere Beschreibung der Grundstücke, die darauf haftenden Oblasten und die Substitutionsbedingungen liegen an hiesiger Amtsstelle aus. **Altenberg, den 29. Juni 1886.**

Das königliche Amtsgericht daselbst. Bschorer.

Allgemeiner Anzeiger. Ausstattungen, Brautkleider, Brautschleier,

allergrößtes und allerbilligstes Lager nur bei
Ecke der Herrngasse, gegenüber dem Rathhaus. **Hermann Näser,** Ecke der Herrngasse, gegenüber dem Rathhaus.



Für die grosse Schaar der Touristen, insbesondere auch für Sommerfrisch- und Bad-Reisende bieten unsere am **17. Juli** und **15. August** stattfindenden 28. und 29.

Alpen-Extra-Fahrten

nach **Tyrol, Salzburg** und **Schweiz** die seit 19 Jahren anerkannt **angenehmste** und **beliebteste** Reisegelegenheit. Gleichzeitig auch billige Rundfahrt-Billets nach den **Schweizer Seen, Rigi**, sowie nach **Salzkammergut, Steyermark, Kärnten, Tyrol** einschliesslich **Brenner- und Arlbergbahn.**

Rückreise beliebig 45 tägigen innerhalb der Biletgiltigkeit | Rückfahrt mit Unterbrechung und Eilzugsberechtigung.
Ausführliches Programm à 30 Pf. (nach auswärts gegen Briefmarken) franco durch **Herrmann Wagner, Leipzig.** **Eduard Geucke, Dresden.**

Bekanntmachung.

Da sich die Funktion des Jagdvorstandes, sowie dessen Stellvertreters mit dem 31. August dieses Jahres erledigt, hat Unterzeichneter die Wahl eines Jagdvorstandes und dessen Stellvertreters den 25. Juli a. c., Nachmittags 3 Uhr, im Erbgerichts-Gasthose, hier, anberaunt und ersucht die Herren Jagdgenossenschafts-Mitglieder sich recht zeitig und zahlreich einzufinden.
Reinhardtsgrimma, den 10. Juli 1886.
Herrmann Orkus, Jagdvorstand.

Das **Kgl. Untersteueramt Dippoldiswalde** befindet sich von Freitag, den 9. d. M., an im Hause des Herrn Schneidermeister **Heinrich, Markt 82, zweite Etage.**

Herzlichen Dank.

Für die liebevollen Beweise inniger Theilnahme und den unerwartet reichlichen Blumen- und Palmen-schmuck bei dem Begräbnisse unsers innigtgeliebten Vaters, Waters und Schwiegervaters sagen wir allen Freunden und Bekannten den innigsten Dank.
Hirschbach und Reinholdshain, 4. Juli 1886.
Die trauernde Familie **Lotze.**

Gebt Acht!

Da noch, betreffs der Häuserverpfundung in der „Vogelwiesen-Zeitung“, zwei fette Hinterviertel nebst zehn Pfund Zunge heute Mittwoch übrig geblieben sind, offerire ich dieselben der geehrten Redaktionskommission des betr. Blattes und Feinschmeckern noch ganz besonders billigst. **F. L. O. (R.) E. N. Z.**

Ein **Gut** von 80 Scheffel Areal, schönem Inventar, Vieh- und Holzbestand, soll für 9800 Thaler auszugsfrei verkauft werden.
Näheres ertheilt **A. F. Neutber** in **Dohna.**

Die **Buchdruckerei von Carl Jehne Dippoldiswalde** empfiehlt sich zur sauberen und geschmackvollen Ausführung aller Drucksachen für Behörden, Vereine, Geschäftstreibende und Private und berechnet bei prompter Bedienung stets reelle Preise.

Für Gastwirthe!

Höhen-Angaben
zusammengestellt vom Erzgebirgsverein Dippoldiswalde, sind, das Plakat 30 Pfg., zu haben in der **Buchdruckerei Dippoldiswalde.**

Maximilian Bemmrich, Dippoldiswalde,

empfehlen **Manufaktur, Mode-, Leinwand-, Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe** zu den billigsten Preisen.
Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Ein neugebautes Haus

in der Nähe von Dippoldiswalde, mit Garten, ist zu verkaufen. Wo? ist in der Exp. d. Bl. zu erfahren.

Eine Wirthschaft

mit 13 Scheffel Areal, vollständigem Inventar und gut anstehender Ernte, ist Krankheit halber sofort zu verkaufen in **Reinberg Nr. 2.**

Eine Kramerei

mit Destillation in der Nähe einer Provinzial- und Garnisonstadt Sachsens, 1/2 Stunde vom Bahnhof entfernt, mit 8 Acker Feld, Wiese und Garten, vorzüglich gelegen, ist bei wenig Anzahlung billig zu verkaufen. Gef. Off. unter **V. P. 426** beförd. **Paasenstein & Bogler, Dresden.**

Grundstücks-Verkauf.

Wegen Alters halber ist ein Grundstück nahe bei Dresden zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Paul Gündel** in Hähnchen bei Pöschendorf.

Selbstgefertigte **einfache und doppelte Barometer.**
ertere 6 M., letztere 10 M., bei **Lucas** in **Reinholdshain.**

Praktische Düngereinleger, an jeden Pflug passend, empfiehlt billigst **Reinholdshain. August Waltber.**

Einen sprungfähigen Buchtullen verkauft **Ernst Boden, Reinhardtsgrimma.**

Zwei Buchtkühe

sind zu verkaufen in **Luchau Nr. 1.**



Ein Transport **Kühe und Kälber** trifft Freitag ein und steht zum Verkauf bei **Neubert, Bienenmühle.**

Gewerbeverein. Freitag, den 9. Juli, Abends 1/9 Uhr. — Mittheilungen. Bericht über den **Dresdener Handwerkerstag.** — **Der Vorstand.**

Das Schützenfest zu Schmiedeberg

findet den **18. und 19. Juli** in üblicher Weise statt und haben sich Bewerber von Plätzen bei **Unter-N. Wende, Vorstand.**

Eine Kalbe

steht zu verkaufen in **Naundorf (bei Schmiedeberg) Nr. 16.**

Ein fleißiges und ehrliches **Hausmädchen** gesucht. **Bernhard Krug, Pöschendorf.**

Ein ordentliches **Mädchen** für Hausarbeit zu sofortigem Antritt gesucht von **Frau Dehne, Glasbütte.**

Arbeiter werden angenommen **Schulneubau Rabenau.**

Zimmerleute

gesucht. **Kreßschmar** in **Pöschappel.**

Eine Oberstube

ist zu vermieten **Niedermühle Reichstädt.** **Bernhardt Preßchner.**

Gasthof zu Luchau.

Sonntag, den 11. Juli, **Grosses Concert auf dem Luchberg.**

Anfang 4 Uhr.
Nach dem Concert **Ballmusik.**
Montag, den 12. Juli,
Grosses Vogelschiessen auf dem Luchberg.
Anfang 3 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein **Ernst Rake.**

Gasthof Niederreichstädt.

Sonntag, den 11. Juli,
Zungfernball, wozu ergebenst einladet **Berthold.**

Gasthof zum Erbgericht in Borlas.

Sonntag, den 11. Juli,
Vogelschiessen, Ballmusik und Karoussell-belustigung, wobei ich mit **Rebbraten** und anderen Speisen und Getränken bestens aufwarten werde.
Louis Baumann.

Gasthof Kleincarsdorf.

Sonntag, den 11. Juli,
Prämien-Vogelschiessen mit gutbesetzter **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **Ab. Enterlein.**

Schützengesellschaft zu Hirschbach und Umg. Sonntag, den 11. Juli,
Vogelschiessen mit Garten-Concert und Ball.

Anfang 1/4 Uhr.
Der Vorstand.

Gleichzeitig werde ich mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten und lade dazu ganz ergebenst ein. **Doppelt, Gastwirth.**

Verein arzneiloser Heilkunde.

Sonntag, den 11. Juli, Nachmittags 3 Uhr, **Versammlung** in der „**Restauration zur Post**“ in **Schmiedeberg.**
Freunde dieser guten Sache sind willkommen.
Der Vors.